

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 47.

Ercheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 24. April.

Insertionsgebühr für die 1/2spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Der neue Zolltarif.

An demselben Tag, an welchem sich der Reichstag verlagert hat, ist das zollpolitische Programm des Reichstanzlers nach dem Vorschlag der Tarif-Commission im Bundesrath in nicht mehr als 2 Stunden zum Abschluß gekommen und Tags darauf, freilich noch ohne Motive, dem Reichstag mitgetheilt worden. Das Ergebnis ist lange nicht das, was von den vielen und manigfachen Interessenten erwartet wurde, und bis auf einzelne kriechende Parthien ziemlich gemäßig. — Nach einem Witzwort eines Abgeordneten ist der Tarif für den Abg. Stumm (Eisenfabrikant) Gold, für den Abg. Gröger (Leinwandbranche) Silber und für die übrigen Nickel. Die Zollfreiheit wurde selbst von freihändlerischer Seite vornehmlich für nothwendige Nahrungsmittel und für Rohstoffe vertheidigt. Nach dem neuen Tarif bleiben von Rohstoffen nur noch frei: rohe Wolle und Baumwolle, Blei, Erden, edle Metalle, Flach, Pferdehaare, Häute und Felle, Kantschud und Guttapercha, Kupfer, Zinn und Zink, rohe Seide und Steine (außer Schiefer mit 10 S pro Centner). Dagegen sind dem Zoll unterworfen: Petroleum, Eisen und alle Fette, bisher zollfrei.

An nothwendigen Gebrauchsgegenständen sind nur Brennholz, Steintohlen und Torf zollfrei; dagegen die Haupt-Nahrungsmittel, als Getreide (Korn mit 25 S, Weizen mit 50 S pro Centner), Mehl und Mühlensubstrate und ausgeschlachtetes Fleisch zollpflichtig. Ebenso werden Holzölle für das feitherige zollfreie Nutholz, und Viehölle für die bisherige freie Einfuhr von Pferden (das Stück zu 10 M), Stiere und Kühe (6 M), Ochsen (20 M), Jungvieh (4 M) und Kälber (2 M) eingeführt. Von der Industrie werden Eisen, Leinwand und Textilgewebe (Baumwollensubstrate) am besten bedacht, und selbst für das erstere der Zoll noch etwas höher als feither angenommen. Eine mäßigere Berücksichtigung erfahren Glas, Porzellan, Leder und Kurzwaren.

Was endlich die Finanzzölle betrifft, wozu man mancherseits auch die Getreidezölle rechnet, so ist der Weinzoll von 8 auf 12, Butter von 4 auf 10, Fleisch von 0 auf 6, Kaffee von 7 1/2 auf 21, Zucker von 12 1/2 auf 17 1/2, Kaviar von 33 auf 50, Käse von 5 auf 10, Thee von 24 auf 50 pro Ctr. (im Tarif jetzt 100 Kilogr. als Einheitsmaß angenommen) erhöht.

Die Biersteuer und Tabaksteuer werden in besonderer Weise behandelt, die erstere um das Doppelte erhöht und der Tabak für ausländ. Ware auf 60, für inländ. auf 40 festgesetzt. Damit ist das ganze Zoll- und Finanzprogramm erschöpft. Es wird nach dem Ueberschlag der Reichsstafel etwas über 100 Mill. einbringen, mithin die Matrifularbeiträge vollständig beseitigen, dafür aber, wenn in allen Einzelheiten durchgesetzt, eine nicht unwesentliche Vertheuerung des Lebens und, wie man bei einzelnen Industrien voraussetzen kann, auch der Produktion bewirken.

Wie der Reichstag sich zu dem Ganzen in den einzelnen Zollfällen stellen wird, läßt sich kaum voraussagen. Schon vor der Vertagung machte sich, und zwar von beiden extremen Seiten, eine Stimmung geltend, wonach der ganze Tarif ohne Commissionsberatung sofort im Plenum erledigt werden soll, ein Vorschlag, der aber schon um deswillen nicht wohl ausführbar ist, weil der Antrag auf Enbloc-Akklamation an dem Widerspruch Einzelner scheitern muß, eine Spezialberatung im Plenum aber für die Verschiedenheit der Interessen und Ansichten sehr langwierig sein würde.

Se. Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 19. April die Gerichtsnotariatsstelle in Dornberg dem Gerichtsnotar Scheich von Maulbronn zu übertragen gnädigst geruht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. April. Ueber die in diesem Jahre stattfindenden Uebungen des Heerlaubtenhandes, so wie über die Herbstübungen des Armeekorps erfahren wir Folgendes. Es sollen eingezoogen werden: Aus der Reserve der Infanterie (Jahrgang 1872 und 1873) ungefähr 1600 Mann, in der Zeit vom 6. bis 17. resp. 20. bis 31. Mai nach Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Hohenasperg, Gmünd, Mergentheim, Ulm, Weingarten; von der Landwehr-Infanterie (Jahrgang 1869) 3300 Mann, in der Zeit vom 20. bis 31. Mai resp. 2. bis 14. Juni nach Stuttgart, Hohenasperg, Ludwigsburg, Mergentheim, Ulm, Gmünd und Weingarten; von der Feldartillerie (Jahrgang 1869 bis 1873) circa 300 Mann, in der Zeit vom 20. bis 31. Mai und zwar vom Bezirk der 26. Division nach Ludwigsburg, vom Bezirk der 27. Division nach Ulm. Von der Fuhrartillerie über im Juni 145 Mann (Jahrgang 1869 bis 1874) während der Schießübungen des Fuhrartillerie-Bataillons in Griesheim bei Darmstadt. Von den Pionieren über circa 100 Mann Reserve und Landwehr der Jahrgänge 1869 bis 1873 vom 13. bis 24. resp. bis 31. Mai in Ulm. In den Uebungen der Krankenträger werden aus dem Heerlaubten- und aus dem activen Stande je circa 180 Mann in Ludwigsburg zusammengezogen und zwar vom 10. bis 21. Juni; während dieser Zeit wird die Artillerie zu den alljährlichen Schießübungen ins Lager bei Griesheim abgerückt sein, so daß deren Ausrüstung für die Unterkauf dieser Mannschaften disponibel ist. Von dem Train über 190 Mann der Jahrgänge 1873 bis 1875 nach den Herbstübungen in Ludwigsburg. Von der Kavallerie über 24 Reiter vom 1. Mai bis 11. Juni. Die Unteroffiziere werden im Allgemeinen einen Tag früher als die Mannschaften einberufen. Die Einberufung erfolgt mit Ausnahme der für die Fuhrartillerie bestimmten Mannschaften aus den Heimorten direkt nach dem Uebungs-ort; die Mannschaften der Fuhrartillerie werden behufs Einleitung und Ausrüstung in Ulm und Ludwigsburg, gesammelt und von da nach Griesheim beordert. Die Entlassung erfolgt von Griesheim am 15. Juni früh direkt in die Heimat. — Bezüglich der größeren Truppenübungen sind folgende Bestimmungen erlassen: Die achtstägigen Uebungen der Infanterie-Regimenter, die vierzehntägigen der Kavallerie-Regimenter werden voraussichtlich bei den Garnisonen der Regimentsstädte abgehalten. Die fünfzehntägigen Uebungen der Infanterie- und Kavallerie-Brigaden finden bei Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm oder im Mandöverterrain statt. In Betreff der Divisions-Übungen ist Folgendes bestimmt: 3 Tage Feld- und Bepostendienst in gemischten Detachements unter Leitung der Brigadecommandanten; 2 Tage Feldmanöver der Division in 2 Abtheilungen; 1 Tag Manöver der Division gegen einen markirten Feind; 2 Tage Feldmanöver des Armeekorps in 2 Abtheilungen am 18. und 19. September und 1 Tag Manöver des ganzen Armeekorps gegen einen markirten Feind am 20. September. Am 17. September ist Ruhetag. Die Infanteriebataillone und Pioniere werden am 20. resp. 21. September per Bahn in die Garnisonen zurückbeordert. Kavallerie und Artillerie marschiren. Die Bepflegung erfolgt auf dem Hin- und Rückmarsch durch die Laatherger, während der Dauer der Divisions- und Korpsübungen aus Naglingen (Gegen Blausfeld, Breitenfeld, Schmalfelden und Roth am See). Es findet je ein Divat der ganzen Division und des Korps, sowie Divats der jedesmaligen Beposten statt. Die 26. Division übt nördlich der Eisenbahnlinie Heilbrunn-Hall-Edartshausen und westlich der Jagst, die 27. Division in dem Terrain zu beiden Seiten der Straße Kalen-Ellwangen-Grailöheim-Roth am See. Vom württembergischen Pionierbataillon Nr. 13 werden zwei Kompanien an einer in der Zeit von Mitte August bis Mitte September bei Coblenz stattfindenden größeren Belagerungsübung theilnehmen. Die Artillerie-Truppentheile (Feldartillerie-Regiment Nr. 13 und 26 und das Fuhrartillerie-Bataillon) bewachen den Schießplatz bei Griesheim (Darmstadt) im Juni; dieselben werden hin und zurück per Eisenbahn beordert. Sämlichlich ist noch zu berichten, daß das Fuhrartilleriebataillon Nr. 13 Ende August und Anfang September an einer Armirungsübung bei Straßburg oder Neustadt theilnehmen wird.

Stuttgart, 22. April. Am letzten Samstag wurde in einem hiesigen Hotel durch die Fahndungsmannschaft ein Herr festgenommen, welcher sich als Dr. Schuhmacher von Essen a. R. gerirte und namentlich auch in öffentlichen Blättern als Spezial-

arzt für Hautkrankheiten, Flechten u. das Publikum aufforderte, von seinen Mitteln Gebrauch zu machen. Derselbe hat sowohl hier als auch in auswärtigen Städten eine größere Anzahl Personen beschwindelt und war auch vom K. Oberamtsgericht Reutlingen wegen dieser Betrügereien stechbrieflich verfolgt. Dieser angebliche Doktor hat sich bei seiner Verhaftung als der frühere Hausknecht Jakob Müller von Essen a. R. entpuppt.

Hall, 20. April. Der in Sittenhardt stationirte Waldschütze H. hat sich gestern früh 9 Uhr in seiner Wohnstube und im Beisein seines etwa 5 Jahre alten Mädchens durch einen Schuß durch den Kopf selbst den Tod gegeben. Der Unglückliche soll, wie das „S. Z.“ erfährt, zuvor noch zu seinem Kind geigelt haben, „gehe jetzt nur fort, ich gehe auch fort, komme aber nicht wieder.“ Das Kind habe sich aber nicht entfernt, dagegen laut aufgeschrien, als es wahrgenommen, daß der Vater seine Wüchse auf sich selbst anlegte; auf dieses Schreien sei die Mutter, die mit Reinigen der anstößenden Kammer beschäftigt gewesen, herbeigeeilt, jedoch nur um noch mit ansehen zu müssen, wie der Gatte als Leiche vor ihr zusammenstinkt.

In Vietigheim hat sich, wie die „B. Z.“ mittheilt, vor einigen Tagen auf dem Bahnhof eine aufregende Szene abgepielt. Kaufmann Beck von Ludwigsburg wollte, während Züge rangirt wurden, das Geleise überschreiten, wurde aber von den Puffern eines Wagens erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Sechs Wagen gingen über den inmitten des Geleises Liegenden hinweg. Athemlos sahen die Umstehenden das Gräßliche mit an. Doch ein gnädiges Geschick waltete über dem Unglücklichen. Er erlitt nur wenige Verletzungen und darf in Bälde auf Genesung hoffen.

Die Kirichenblüthe im Remsthal beginnt sich mit herrlicher Pracht zu entfalten und wird bis nächsten Sonntag in ihrer ganzen Schönheit zu schauen sein; sämtliche blühende Kirichenbäume sind kerngesund, desgleichen die Obstbäume und Neben, welche heuer einen schönen Ertrag versprechen.

Langenburg, 17. April. Nachdem vor ungefähr 14 Tagen die Renovation der hiesigen Brunnenleitung mit dem auf ca. 25000 M. berechneten Voranschlag zur Submission ausgeschrieben war, geschah die Eröffnung der eingelaufenen Offerte vorgestern auf dem Rathhaus dahier. Es waren derer 30 an der Zahl, darunter je eines von Köln, von Bad Ems, von Leipzig und von Ruprechtsau im Elsaß mit Angeboten bis zu 25 und 38%; sicherlich eine drahtische Illustration zu der gegenwärtig herrschenden Stodung und Geschäftslosigkeit.

Karlsruhe, 18. April. Vor einigen Tagen stürzte bei Neckarhausen ein Kind in den Neckar. Ein in der Nähe befindlicher Feldhüter, Vater von 4 Kindern, sprang nach und versuchte es zu retten. Leider mißlang der Versuch und ertrank der Mann sowohl, wie das Kind.

München. Die Mittheilung, daß ein vierjähriger Knabe in Berlin durch Schreck plötzlich die Sprache verloren, erinnert mich an ein Erlebnis, das wohl werth ist, veröffentlicht zu werden. Im Jahre 1861 kam zu meinen taubstummen Kindern ein Knabe, 10 1/2 Jahre alt, der, obwohl er vollständig hörte und jedes Wort verstand, auch Alles ausfährte, was man ihm auftrug, also auch nicht an Blödsinn litt, doch ganz und gar stumm war. Während die taubstummen Schüler im Laufe des Unterrichts befähigt wurden, allmählig Vokale und Konsonanten auszusprechen und leichte einfältige Wörter zu bilden,



blieb der hörende Johann Huber beharrlich stumm. Nach zwei Monaten, als die Taubstummen anfangen, die Dinge an Bildern zu benennen, der hörende Knabe aber noch keinen Laut zu bilden im Stande war, widmete ich ihm besondere Aufmerksamkeit. Ich beobachtete den Knaben mit aller Sorgfalt und fand nun, daß bei lustigen Ereignissen, wenn die Taubstummen hell auf lachten, Huber wohl das Gesicht verzog, aber keine Stimme von sich gab. Dasselbe war bei unangenehmen, selbst empfindlichen Vorfällen der Fall. Da nahm ich den stummen Knaben zwischen die Beine und ligelte ihn, um einen Laut zu erzeugen, unter den Armen. Lange wehrte er sich, schlug um sich — endlich schrie er laut auf. Ich hatte, was ich wollte: Der Schrei war dem „A“ ziemlich nahe. Ich gab dem Jungen meinen Beifall zu erkennen, sagte ihm „A“ vor, er sagte ihm „A“ nach. Von nun an war gleichsam seine Stummheit gebrochen: alle vorgeprochenen Laute ahmte er nach und nach kurzer Zeit wurde er entlassen, weil er wie jeder andere Knabe reden konnte. Johann Huber war von Kaywaching, Bezirksamts Litzmoring. Ich konnte mir so viel erfragen, daß Johann Huber von seinem Großvater, der durch Alter taub war und deswegen vielleicht vom Knaben keine Sprache verlangte, erzogen wurde. A. Gentner, Sprachkrankheitenanstalt, München, Brienerstraße 4.

Frankfurt a. M., 21. April. Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik nahm nach langer Debatte über den Zolltarifentwurf mit 52 gegen 50 Stimmen den Antrag Sombart an: den Reichstag zu ersuchen, den durch den Tarifentwurf vom 4. April a. e. in Aussicht genommenen Eingangszölle auf Getreide, Vieh, Holz und Lohse seine Zustimmung nicht zu ertheilen; — ferner den Antrag Bertelsmann: Zu Pos. 259 ist die Erhöhung des Zolles auf frisches und geschlachtetes Fleisch von 3 auf 12 M. abzulehnen.

Moderne Stiefelabläge. In Frankfurt a. M. blieb vor einigen Tagen eine Dame beim Verlassen ihrer Wohnung mit einem ihrer hohen Abläge am Kraxbrett hängen, stürzte die Stiege hinunter, beschädigte sich nicht allein am Kopf, sondern brach noch dazu ein Bein. Eine andere Dame fiel unter der Neuenträme in Folge dessen, daß sie beim Verlassen einer Meßbude ebenfalls auf der Treppe mit dem Abläge hängen blieb, herunter, kam aber glücklicher davon. (Jäger hilf!)

Dresden, 20. April. In hiesigen Blättern wird erzählt, in den elegantesten Dresdener Restaurants würden die erheblichsten Quantitäten Pferdefleisch als Rinderfilets, Beefsteaks und Rumpsteaks, „verarbeitet“. Bei dem Konkurse eines größeren feinen Etablissements, das der geringen Rentabilität wegen fallirt, sei — so erzählen die betreffenden Blätter — eine Forderung von 2400 M. angemeldet worden und zwar — vom Pferdeschlächter.

Berlin, 18. April. Der Premierlieutenant Graf v. Königsmark hat sich durch einen Revolver-schuss in den Mund selbst getödtet. Nach dem „Tageblatt“ soll derselbe Wucherern in die Hände gefallen sein und aus Verzweiflung sich das Leben genommen haben.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird der kommandirende General des 15. (ehemal. lothringischen) Armeekorps, von Fransecky, der schon mehrfach wegen Krankheit um seinen Abschied gebeten hat, nach den Herbstmanövern in den Ruhestand treten.

Der Kaiser unterzeichnete die Ernennung des Geheimrath Michaelis zum Präsidenten des Reichs-invalidenfonds.

Nach der „Deutschen Reichsztg.“ gibt es auf der Erde 216 Mill. Katholiken, nämlich in Europa 153,4, in Amerika 51,4, in Asien 9,2, in Afrika 1,7 und in Australien 0,4 Mill.

In einer der letzten Bundesrathssitzungen soll es, wie man aus Hamburg schreibt, eine recht erregte Scene gegeben haben. In Hamburger Privatkreisen nämlich erzählt man sich — und zwar in solchen Kreisen, die es genau wissen müßten — daß in der letzten Bundesrathssitzung der erste Bürgermeister der freien Stadt Hamburg Herr Dr. Kirchenpauer in einer längeren Rede seine freihändlerischen Ansichten entgegen den schutzzöllnerischen des Fürsten Bismarck mit sehr großer Entschiedenheit vertheidigt habe. Dadurch hätte er nun, so erzählt man sich weiter, den Zorn des Reichskanzlers in einem so starken Maße hervorgerufen, daß es nur der Vermittelung des Bayerischen Bun-

desrathsbevollmächtigten gelang, wenigstens der Form nach den Frieden wiederherzustellen. Es dürfte dies wohl das erste Mal gewesen sein, daß es im Bundesrath so heftige Opposition gegeben hat.

Die „Lothringer Zeitung“ schreibt: „Beim Herannahen des Geburtsfestes des Kaisers war dem Bischof von Metz die Anfrage zugegangen, ob er die hierzu geeignete kirchliche Feier in den Kirchen der Diözese veranstalten wolle. Der Bischof habe ablehnend geantwortet. Die gleiche Haltung hat bei diesem Anlasse auch der Bischof von Straßburg eingenommen.“

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 21. April. Der Kaiser empfing heute zur Feier der silbernen Hochzeit die Glückwünsche der österreichischen und ungarischen Minister, der Präsidenten der Centralstellen, der Deputationen des ungarischen Reichstages, des ungarischen Episkopats, und des kroatischen Landtages. Der Kaiser dankte huldreich für die Kundgebungen der Loyalität. Allen halben werden Feitvorbereitungen getroffen.

Wien, 21. April. Die Kämpfe der Serben mit den Arnauten im Kreise von Kurichumelje sind nicht ohne Bedeutung. Die Kämpfe werden als sehr blutig geschildert und dauern noch fort. Die Serben verloren 50 Todte und 8 serbische Dörfer wurden niedergebrannt. Gestern wurde Kurichumelje, das die Arnauten genommen hatten, von den serbischen Verstärkungen angegriffen.

Triest, 18. April. In der verfloffenen Nacht sind im hiesigen Armenhause in der Abtheilung der Waisenknaben Unordnungen vorgekommen. 50 Knaben aus den Arbeitsfäden griffen beim Zurückziehen in die Schlafabtheilung den Oberaufseher mit den Werkzeugen an und tödteten denselben, während der zur Hilfe herbeigeilte Aufseher leicht verwundet wurde. Die Ordnung wurde durch Sicherheits- und Communalwachen wieder hergestellt und die Anstifter verhaftet.

Italien.

Rom, 18. April. Verschiedene deutsche Kirchenfürsten, unter ihnen Cardinal Ledochowski, sollen sich nach der „Ball Mall Gazette“ erboten haben, auf ihre früheren Sitze zu verzichten, um die Verhandlungen Deutschlands und des Vatikans zu erleichtern.

Rom, 19. April. Die vatikanischen Verhandlungen mit Berlin sind wieder ins Stocken gerathen. Fürst Bismarck soll sich als sehr zähe erweisen. Die Friedensbasis ist noch nicht vereinbart.

Frankreich.

Paris, 18. April. Jeder Tag fast bringt ein schauerhaftes Verbrechen, Mord oder Doppelmord: Gatten, die sich gegenseitig den Tod geben; ein kaum 16jähriger Jüngling schlägt seine ältere Base todt, weil sie ihm nicht so viel Geld geben will, als er verlangt, zeigt keine Spur von Reue, sondern erschreckt selbst die abgehärtetsten Kriminalisten durch seinen Cynismus. „Man köpft ja doch keine Kinder“, meinte das Ungeheuer, um seine Verstocktheit zu rechtfertigen. In Macon wird ein Ehepaar Moncaut verurtheilt, der Mann zum Tode, die Frau zu längerem Zuchthaus; Moncaut hatte von 3 Frauen 15 Kinder, von denen er 13 meist schon in den ersten Wochen oder Monaten durch Ersticken oder Vergiftung umgebracht. Neben solchen Ungeheuerlichkeiten wirkt der Diamantenprozeß in Paris fast erheiternd. Eine Anzahl Diamantenhändler vertrauten einem anderen für 900,000 Franken ihre Steine zum Verkaufe an, dieselben werden jedoch für 500,000 Franken in das Pfandhaus gebracht. Die ganze Diamantenbörse füllte den Gerichtssaal. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und — 25 Franken Geldbuße.

Belgien.

Brüssel, 21. April. Ungefähr 7400 Grubenarbeiter haben die Arbeit eingestellt; man befürchtet, daß sich der Strike auf den Grubenbezirk von Mons ausdehnen werde.

England.

London, 22. April. Reuter's Bureau meldet aus der Capstadt vom 8. April: 11,000 Zulus griffen am 3. April, Morgens, das Lager des Generals Chelmsford, Singholovo, an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Am 4. April, Nachts, entsetzte Chelmsford Etowe. Gesamtverlust der Engländer beträgt 220 Todte und

Verwundete; der der Zulus 2500. Etowe wurde sodann geräumt, die Besatzung ging über den Tugelafluß zurück.

Rußland.

Petersburg, 17. April. Aus der Gouvernementsstadt Kanja schreibt man den Petersburgskija Wjedomosti, daß dort während der Ostern nicht weniger als vier Attentate auf Polizei- und andere hohe Beamte verübt wurden. Von den Attentaten hatten 3 einen tödtlichen Ausgang. Alle Attentäter, 3 Männer und ein Mädchen, wurden gefangen genommen und eingesperrt. Letztere ist ein früher gebildetes und bildschönes 17jähriges Mädchen.

Aus Tiflis, im April. In der Gegend zwischen Teheran und Tauris hat, wie der „Tifliser Rawlas“ berichtet, vor wenigen Tagen ein so starkes Erdbeben stattgefunden, daß infolge desselben die Häuser von mehr als 30 Dörfern völlig eingestürzt sind.

Die Schreckensherrschaft der Nihilisten in Rußland wird abgelöst durch die Schreckensherrschaft der General-Gouverneure in den Provinzen. Es sind fast lauter neue Gouverneure eingesezt und haben unumchränkte Vollmachten erhalten wie im Kriege; ihre Vollmachten sind durch kaiserlichen Ukas oder Befehl veröffentlicht. Alles, was nicht Soldat ist, ist ihnen zu Leben und Tod unterstellt; sie können in ihren Gouvernements alle Personen, die ihnen bedenklich scheinen, aus ihren Wohnorten entfernen, alle Personen nach ihrem Gutdünken verhaften und dem Kriegsgericht überliefern. Zeitungen für Zeit und immer unterdrücken, kurz alles ohne Ausnahme thun, was ihnen zur Erhaltung der Ruhe gut scheint. Die Strafe nach Sibirien wird eine der lebhaftesten in ganz Rußland werden. Solches Unglück bringen finstere Strudellöcher und Attentäter über ein ganzes Reich; die Unschuldigen werden mit den Schuldigen leiden und es wird zunächst vergessen werden, daß zur Unzufriedenheit mit den Zuständen in Rußland sehr viel und sehr gerechter Anlaß vorhanden ist.

Ueber den Attentäter Solowjew ist das Neueste Folgendes: Er heißt Alexander, ist 34 Jahre alt, war Hauslehrer in der Provinz, wurde fortgeschickt und lebte seit Kurzem bei seinen Eltern in Petersburg, die eine untere Beamtenfamilie ist, aber nichts von seinem Vorhaben ahnten. Er ging auf den Kaiser zu und feuerte seinen Revolver auf ihn ab auf 5—7 Schritte, dann schoß er noch zweimal. Von herzuweilenden Leuten überwältigt, schoß er noch ein bis zwei mal, eine Frau biß er in die Hand. Nach den ersten Schüssen scheint er Zeit gefunden zu haben, Cyanalkali, das er in einer Knüttelschale bei sich trug, zu verschlucken, das Gift war aber theilweis verdorben und führte nicht so schnell den Tod herbei, wie er gehofft, später erhielt er Gegengift und wurde am Leben erhalten. Er läugnet jetzt, Mithschuldige oder auch nur Mitwisser zu haben.

Amerika.

New-York, 20. April. In Eureka (Nevada) hat eine Feuersbrunst an 2000 Personen obdachlos gemacht. Der Schaden an verbranntem Gut wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Handel & Verkehr.

Euttgart, 21. April. (Landesproduktendörse.) Von heutiger Börse ist ebenfalls keine Besizung zu berichten, sondern die Kauflust blieb schwach und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 29 M. 50 S.—21 M. 80 S., dto. ungar. 21 bis 22 M. Aernen 20 M. 70 S.—21 M. 50 S., Dinkel 13 M. Haber 13 M. 80 S.—14 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr.: Wehl Nr. 1: 32 M. 50 S.—34 M. Nr. 2: 29 M. 50 S.—30 M. 50 S. Nr. 3: 25—26 M. Nr. 4: 22—23 M.

Mittlere Fruchtpreise per Centner

vom 9. bis 15. April.				
	Getrenn.	Roggen.	Gerste.	Haber.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Wangen	11. —	8. 68.	9. 97.	7. 7.
Geislingen	10. 10.	8. 50.	—	—
Ragold	9. 50	8. 4.	8. —	6. 63.
Urach	9. 80.	—	7. 40.	6. 45.
Leutkirch	10. 21.	9. —	8. —	6. 26.
Tuttlingen	9. 70.	—	9. 7.	6. 52.
Waldbsee	10. 26.	9. 50.	7. 83.	6. 16.

(St.-A.) Mannheim, 20. April. Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig bei behaupteten vorwöchentlichen Preisen und notiren wir: Weizen je nach Qualität M. 20.50—22.75, Roggen 13.50—15—15.75—17, Gerste 15.50—17.50, Hafer 12.50—15.50, Kohlraps 28—28.50 per 100 Kilo. Im Kleefamen-Handel wurden noch umgelegt: Rothsaat amerik. M. 78—82, Lucerne 96—112, Eparfette 30.75—31.50 per 100 Kilo.

Kürnberg, 19. April. (Sofien.) Das heutige Geschäft war wegen Mangel an entsprechender Waare leblos, und gingen Käufer zu 48-60 K., Württemberger zu 70-80 K. ab. Prima würden gerne mit 90-130 K. bezahlt, wenn sie überhaupt zu haben wären.

Peter Kümmerling.

Ein Characterbild von J. B. Jacobi.
(Schluß.)

Sehr wahr sagt Georg von Zimmermann in seinem Buch über die Einsamkeit: „Ein schwerer Schicksalsschlag läßt sich leichter tragen, steht uns ein treuer Freund zur Seite.“

Zu stetem Beisammensein und innigem, geistigem Verkehr mit Streber verwandelte sich Kümmerlings nagender Schmerz, seine verzweiflungsvolle Trauer um die verlorene Braut in milde Wehmuth.

Dennoch aber vergaß er sie keinen Augenblick. In tiefinnerster Seele lebte ihm ihr verklärtes Bild, das, durch seinen Geist festgehalten, eine stets gegenwärtige Erinnerung, ihn überall umschwebte.

Mit der übermäßigen Trauer aber waren auch alle, das Erdenleben verschönenden Illusionen und der ihm eigenthümliche Hang zur Schwärmerei von ihm gewichen. Nach und nach wandte er sich einer durchaus realistischen Auffassung alles Bestehenden zu, und Zustände und Verhältnisse, um die er sich bisher nie bekümmert hatte, gewannen für ihn ein reges Interesse.

Die rosa behänderte Gitarre wurde für alle Zeit in Ruhestand versetzt. Klopstock, Wieland und Jean Paul las er auch nicht mehr, wohl aber mehrere politische Tagesblätter, die Streber hielt, zuweilen Pöfing, Goethe, Shakespeare, oder auch den Pitaval, den sein Freund allen andern literarischen Erzeugnissen vorzog.

„Denn,“ pflegte er zu sagen, „wir erhalten durch ihn wie durch das Studium der Geschichte einen allerdings grauenhaften aber sehr lehrreichen Einblick nicht nur in die menschliche Verderbtheit, sondern in die Mangelhaftigkeit der sogenannten Gerechtigkeit. Mit Recht verließen ihr schon die Alten eine ihre Augen verhüllende Binde. Größere Greuel als ihre Vollstrecker im Verein mit jenen, so sich Diener Gottes nannten, von Rechtswegen verübt haben, sind gar nicht denkbar, sie übersteigen an fürchtbarer Wahrheit

Alles, was die wahnwitzige Fantasie eines Tollhäuslers ersinnen könnte.“

„Gewiß haben Sie recht, also zu urtheilen!“ meinte Kümmerling eines Tages, als Beide wieder zusammen ein Nachtbild aus vergangener Zeit gelesen hatten. „Und,“ fügte er hinzu, „bedenken wir, wie Schreckliches oft ganz unschuldige Menschen erdulden mußten, so — lernen wir unser, uns zuweilen traurig dankendes Schicksal leichter ertragen und — ruhiger.“

Solcherart gewann Kümmerling Lebensansichten, die von seinen früheren durchaus verschieden waren, zu thätigem Eingreifen jedoch in sein oder in Anderer Geschick spornten diese ihn nicht an.

„Wie das Leben ist, so ist's, und so muß man es hinnehmen.“ Das wurde fortan sein, seinem Character ganz angemessener Wahlspruch.

Der Strebers hingegen lautete: „Wir wollen uns der Gegenwart freuen, sie nach Möglichkeit genießen, doch muthig erstreben, was das Geschick uns nicht gutwillig giebt.“

Jener ließ sich, wie der Zufall es fügte, von den Wellen des Lebens treiben, dieser theilte mit kräftigem Arm die ihn umgebenden Fluthen.

Zwei Jahre, nachdem Streber zu Kümmerling gezogen war, um den Freund in seinem Kummer aufzurichten, hatte er das Ziel, das er sich selbst gesteckt, erreicht und sein letztes juristisches Examen gemacht.

Bald darauf war er auch so glücklich, die erlebte Stelle eines Rechtsanwalts in einem kleinen Städtchen zu erhalten.

Die Trennung fiel den Freunden schwer, sie wollten sich aber fleißig schreiben und möglichst oft besuchen. Kümmerling konnte auch jetzt so zu sagen auf eigenen Füßen stehen. Ueberdies sollte er auch nicht in der Dachkammer verkümmern.

Herr Stein, der sich doch endlich einschloß, hatte, die Advokatur aufzugeben, übergab ihm an demselben Tage, an welchem Streber die Stadt verlassen mußte, ein Papier, das dem braven Aktuaris eine gut honorirte Anstellung bei der Eisenbahn zusicherte.

„Zu spät!“ murmelte er, als Herr Stein sich entfernte hatte, traurig das Haupt senkend der Aktuaris. „Drei Jahre früher, und sie wäre mir erhalten geblieben.“

Armer Peter! Du wußtest, daß Dein Mangel an Thatkraft sie Dir geraubt hatte.

Ja, leider ist unser Schicksal meist abhängig von unserm Character, diesen aber, wie wir wohl möchten, zu ändern ist uns nicht möglich.

Zu früh!

O, sieh die alten Bäume dort
Sich in der Hoffnung Farbe kleiden,
Und nimm zurück das schlimme Wort!
Noch ist es keine Zeit zum Scheiden —
An Deinem Bausen laß verblüh'n
Die Weiden, die ich Dir gegeben,
An Deinen Lippen soll verblüh'n
Der letzte Hauch von meinem Leben.

Bald wird im heißen Sonnenbrand
Die zarte Frühlingsblüthe bleichen,
Und zog der Sommer ein in's Land,
Werd ich Dir keine Rose reichen;
Es war, eh' wir uns fanden noch,
Auch uns're Trennung schon beschlossen,
Vergönne diesen Trost und doch,
Daß wir den kurzen Beiz genossen.

Mein letzter ist's, Nichts bringt zurück
Den süßen Hauch dieser Tage,
Verlange nicht, daß meinem Glüd
Ich vor dem Stundenschlag entfuge;
Fühlst Du der Reue Bangigkeit,
Scheust Du Dich, unsere Schuld zu mehren?
Und lichen wir uns vor der Zeit,
Es ist zu spät schon umzukehren.

Ob auch ein Frevol unser Bund,
Wir büßen's, da wir scheiden müssen,
Das schlimme Wort aus Deinem Mund
Vergiß es unter meinen Küssen —
Es wird dereinst mit bitterm Harm,
Mit spätem Schmerz noch Dich erfassen,
Wenn Du zu früh aus Deinem Arm,
Von Deinem Herzen mich gelassen.

Ich weiß nicht, ob auch Du beklagst,
Daß unser Glüd so kurz bemessen,
Vergiß mich, wenn Du das vermagst,
Du weißt, ich kann Dich nie vergessen —
Bist Du dahin, noch sah' ich nicht,
Was ohne Dich mir übrig bliebe,
Und lebst Du fort in Deiner Pflicht,
Laß sterben mich an meiner Liebe.

Albert Reager.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung
vom 23. April 1879.
20-Frankenstücke 16 K. 18 S.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantzachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Ganttwahl, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	9. April 1879.	Heinrich Dettling, Käufer in Unterthalheim.	30. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.	Unterthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 28. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.
"	10. April 1879.	jung Jakob Klein, Schreiner in Altenstaig.	26. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.	Altenstaig.	Liegenschafts-Verkauf am 25. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.
"	15. April 1879.	Johann Friedrich Schuon, Schneider in Haiterbach.	4. Juli 1879, Vorm. 10 Uhr.	Haiterbach.	Liegenschafts-Verkauf am 3. Juli 1879, Vorm. 11 Uhr.
"	18. April 1879.	Gustav Berner, Glaser in Nagold.	7. Juli 1879, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 5. Juli 1879, Vorm. 10 Uhr.

Offene Straßenwärter-Stelle.

Die durch den Tod des ständigen Straßenwärters

Jakob Breuning von Walddorf in Erledigung gefommene Wärtersstelle auf der Freudenstädterstraße, Markung Ebershardt und Mohnhardt, mit welcher ein Jahresgehalt von 476 K. verbunden ist, soll vom 1. Mai d. J. an wieder besetzt werden, und haben Bewerber um dieselbe, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, bei unterzeichneter Stelle sich nächsten Samstag den 26. I. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Waldhorn in Bernsdorf mit Alters-, Prädikats- und Vermögenszeugnissen (mit etwaigem Vermerk von Vorstrafen) bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Hirsau, den 22. April 1879.
K. Straßenbau-Inspektion.

Gaugenwald.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathszimmer von Abth. 1 und 4 190 Stück Lang- und Klobholz, 103 Fm. haltend, u. 6 Stück buchene Klöße, zu Wagnerholz eignend, von 2-9 Meter Länge, zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen sind.

K. A.:
Schultheißenamt.
Rupp.



Revier Wildberg.
Holz-Verkauf

Montag den 28. April.
Nachm. 1 Uhr,
bei'r Tafel an der
Oberjettingersteige aus Erlachberg: 73
Zm. Nadelholz-Langholz, 50 Meter
dto. Scheiter, Prügel und Anbruch, 2370
dto. gedundene Wellen.

Berned.
Brennholz-Verkauf.

Aus den Frl.
v. Gütlingen's-
schen Waldungen
werden

Montag den 28. d. Mts.,
von Nachmittags 1 Uhr an,
160 Meter tannene Scheiter, Prügel
und Reisprügel und 1300 Stück ge-
bundene und ungebundene Nadelreis-
Wellen öffentlich verkauft.

Wildberg.
**Fahrniß-
Versteigerung.**

Wegen Ab-
reise kommt
Samstag
den 26. April
von Vormit-
tags 8 und Nachmittags 2 Uhr an,
gegen sogleiche Baarzahlung zum Ver-
kauf: Betten, Weiszeug, Kupfer- und
Messinggeschirr, schöner Mörier, voll-
ständige Küche-Einrichtung; ferner:
Schreinwerk, Sopha, Polsterstühle, Ame-
rikanerstuhl, Umischlagstuhl, Nähtisch,
Nachtisch, gewöhnliche Tische, Nacht-
und andere Stühle, Glaskasten, polirte
und tannene Kleiderkästen, Wasch- und
Pfeilertkommode, eichene und tannene
Bettladen, Bettroste und Matratzen,
große Spiegel mit Barodrahmen, kleine
Spiegel, Oelfarbdruckbilder, Kupferstiche,
Göthe's Werk und andere Bücher; end-
lich: Fah- und Bandgeschirr u. sonstiger
allgemeiner Hausrath, auch 4 junge
italienische Hühner und 1 Hahn, sowie
2 Hobelbänke mit Werkzeug.

Kaufsliebhaber sind hiezu freundlich
eingeladen.
Sägmühlebesitzer Niederberger.

Ragold.
Geld-Gesuch.

Für einen pünktlichen Zins-
zähler werden auf gute dop-
pelte unterpfändliche Sicher-
heit in Gütern

350 Mark
aufzunehmen gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Ragold.
Brillen-Empfehlung

Zu Horn, Stahlbrillen, Zwidern,
sowie blauen (Schuh-) Brillen, Zucker-
und Branntweinwaagen, Thermometer,
sowie im Einschleifen neuer Gläser und
sonstigen Reparaturen empfiehlt sich
Kammacher Wörriching.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist vorrätzig:
**Rathschläge zur Hebung
der Obstkultur.**

Mit besonderer Rücksicht der rauhen
Lagen in württ. Franken.
Bearbeitet für den Landmann von
Ott. Baumwart **Holl** in Aulshagen.
Preis 40 S.

Ragold.
Einladung.

Alle im Jahre 1854 geborenen
jungen Männer werden zur Feier ihrer
25jährigen Laufbahn auf
Donnerstag den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in die Wirthschaft zum **Stern** freund-
lichst eingeladen.

Beim Eintritt in das Mannesalter
Singt man zwar noch nicht große Psalter;
Doch auf dem Markt ein guter Muth
Ist auch ein schön Theil Heirathsgut. —
Ob Ch'mann, Brautigam, Junggesellen,
Verzagt nicht vor des Sturmes-Wellen,
Und kommt mit Euren Freunden gern
Zu gutem Stoff bei
Krauß zum Stern.

Ragold.
**Kranken-Unter-
stützungs-Verein.**

Zur zahlreichen Betheiligung an dem
Leichenbegängniß des Christian Gottlob
Benz, Bürstenmachers (f. u.), ladet ein
der Vorstand.

**Schulbücher
für Volksschulen**

in guten Einbänden, worunter auch die
neu herausgegebene Bibel I. und Leje-
buch I. (früher Bibel II.) halten wir
stets auf Lager und empfehlen solche
wie auch die üblichen Schreibmaterialien
geneigter Abnahme bestens.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ragold.

Circus Dietrich

wird die Ehre haben, **Donnerstag den 24. d. Mts. (Markttag)** zwei
große Vorstellungen in der höheren Gymnastik und Pferdebesessur zu geben.
Erste Vorstellung für die Marktbesucher Anfang 1 1/2 Uhr, zweite Vor-
stellung für die verehrlichen Bewohner der Stadt Abends 7 1/2 Uhr.
Der ganze Circus ist gedeckt. I. Platz 40 S., II. Platz 20 S., Kinder
die Hälfte.
Da dieser Gesellschaft schon ein guter Ruf vorausgeht, so ist jede weitere
Empfehlung unnöthig.

Hochachtungsvoll **J. Dietrich.**

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und aner-
kannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 S.,
Dr. Suin de Bontemard's Zahnpasta à 1 M. 20 S. und 60 S.,
Dr. Hartung's Chinarinden-Öl à 1 M., **Dr. Hartung's** Kräuter-
pomade à 1 M., italien. Honigseife à 50 und 25 S. und **Prof. Dr.**
Lindes veget. Stangenpomade à 75 S. sind **ächt** und in bester Qua-
lität vorrätzig für Ragold bei
G. W. Zaiser.

Ragold.

Mein Lager in
Strohütten aller Arten & Façonnen
ist auch heuer wieder mit dem Neuesten frisch sortirt und empfehle solches
geneigter Abnahme.
Carl Pflomm.

Ragold.
Auktion.

Nächsten Samstag den 27. d. M.,
von Mittags 1 Uhr an,
wird im Hause der Frau Werkmeister
Blum eine Fahrniß-Versteigerung ab-
gehalten werden, wobei vorkommt:

2 große Tröge, 1 Bettlade, 1 Kin-
derbettlade, 1 eichener Tisch, 3 große
Schrauben, 1 Uhr mit Uhrenständer,
Dresch-, Scheunen- und Stallgeräthe,
Steinhauer- und Maurerhandwerks-
zeuge, auch 4 Zimmermanns sägen, einen
Konditorofen mit Zugehör und allerlei
Hausrath.

Ragold.
Am Markttag den 24. April
**Reisfleisch &
Leberwurst,**

wozu freundlich einladet
Bierbrauer Maurer.

Ragold.
Ein solides
Mädchen

findet sogleich eine Stelle.
Näheres bei der
Redaktion.

Schulwochenbücher

(Schuldiarium)
nach neuester Vorschrift, hält auf Lager
die **G. W. Zaiser'sche** Buchh.

Gürlingen.
Am Sonntag den 27. April und am
Feiertag den 1. Mai

wird bei mir, sowie bei meinen Aklun-
den Bäcker Bischer und Deuble zur
untern Papiermühle hier

Doppelbier

ausgegeben.
Kronenwirth **Deuble.**
Ein tüchtiger
Pferdsknecht

mit guten Zeugnissen versehen findet
eine Stelle bei
Obigem.

Am Sonntag den 27. April,
Nachmittags 1 Uhr,
hält der

**Schwarzwald-Bienenzucht-
Verein**

bei Bäcker Harr in **Rohrdorf**, O.A.
Ragold, eine Ausschüssung ab, zu wel-
cher sämtliche Mitglieder eingeladen sind.
Gündringen, den 23. April 1879.
Vorstand.

Ragold.
350 Fuß zweiföllige
Drainageröhren

kann abgeben
Lomis Kappler, jun.
Ungefähr 60 Ctr. **Haber-, Weizen-**
und **Gerstenstroh** hat feil
der Obige.

Ragold.
Mein Lager in allen Sorten
Rochöfen,

sowie
Regulir-Ofen
nach neuestem System,
eis. Lyoner Herden,
eis. Wasserralf. dto.,
sowie die beliebten Sorten

**Constanzer Oekonomie-
und Darmstadter Herde**

empfehle in allen Stücken zu den billig-
sten Tagespreisen
Heinrich Müller.
PS. Letztere sind schon ausgemauert
und ungemein Brennmaterial ersparend.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheingebirge.
Dauernd schnell und sicher werden brüchlich
von mir geheilt: trockne u. nasse Pleuriten
Fröhle, Reizwunden, Brandwunden
u. a. Weichgeschwür, Gleichschicht, Augen-
leiden, Hautwunden mit Kopf in
höchstens 2 Stunden ohne Gasse u. Brand-
wurzeln. Rheumatisches Kopfweh,
alle Arten von Geschlechtskrankheiten,
(sich in den hartnäckigsten und vor-
geschrittenen Fällen, Wundenleiden aller Art.
Bei Nüchternheit zähle Erfolg zurück.
Meine illustrierte Broschüre: Naturheil-
Methode, 1. Auflage, gegen Einleitung von
20 St. franco zu beziehen und verläumt
kein Kranter sich dieselbe anzuschaffen.

Ragold.
Alle Sorten
Breitreif-Rübel,

sowie auch in Eisenreif und Holzreif
gebundene vorrätzig Ware zu sehr bil-
ligen Preisen sind stets zu haben.
Auch bei Reparaturen sichere sehr
schnelle Bedienung zu und nicht zahl-
reichem Zuspruch entgegen
Ph. Graf, Kübler.

Rechen, Gabeln u. Würbe

hält stets vorrätzig, sowie auch Repa-
raturen dieser Artikel beizorgt zu sehr
billigen Preisen
der Obige.

Obhalten.
Einen doppelten und einen halbdop-
pelten
Kleiderkasten

hat billig zu verkaufen
Christian Hauser,
Schreiner.

Ragold.
Logis zu vermieten.

Das mittlere Logis in meinem neuen
Hause, enthaltend 3 ineinandergehende
Zimmer nebst Zubehör, vermietet bis
Jakobi
Bierbrauer **Burkhardt.**

Frucht-Preise.

Calw, den 19. April 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Kernen, gem.	—	9 80	—
Dinkel, alter	6 90	6 72	6 60
Haber, alter	6 60	6 53	6 50
Widen	—	6	—

Tübingen, den 18. April 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 73	6 59	6 45
Haber	7 41	7 23	7 05
Weizen	—	11	—
Erbsen	—	12	—
Linse	—	13 15	—
Widen	—	9 38	—

Gestorben:

Den 23. April: Christian Gottlob
Benz, Bürstenmacher, 59 J. 7 M. alt.
Beerd. den 25. April, Nachm. 2 Uhr.